



Schweiz: Vorsätzliche Ahnungslosigkeit



Kommentar von Roland Keller / Herausgeber

Man muss sich schon fragen, was in unserem Land los ist.

Chef der Armee, Dreisterne General Thomas Süssli gab im Interview mit NZZ-Chef Eric Gujer offen zu, er habe nicht mit einem Ukrainekrieg gerechnet. (!)

Man wundert sich. Jeder Militär-Analyst hätte die Warnzeichen sehen können.

Die Satellitenbilder von MAXAR waren seit 2021 öffentlich zugänglich. Der massive Aufmarsch von Panzern und Versorgung der Russen an der Westgrenze von Russland waren eine überdeutliche Warnung an die NATO und ihre schweizerischen „Partner für den Frieden“. Hatten die NATO-Leute, die diese Bilder auch sahen, nicht umgehend die verbündeten Generalstäbe alarmiert?

Ein Brief, der strenger Geheimhaltung unterlag, fand den Weg an die Öffentlichkeit.

Die Westschweizer Zeitung «Le Temps» zitierte jüngst aus dem Brief:

Der Bundesrat sei denkbar schlecht auf die russische Invasion vom 24. Februar 2022. vorbereitet gewesen sein! Unter anderem: Laut GPDel hatte Chef der Armee Thomas Süssli an den sicherheitsrelevanten Sitzungen gar nicht teilgenommen.

Die GPDel Präsidentin Maya Graf äusserte sich nicht zum Inhalt des Briefs, bedauert aber, dass er der Presse zugespielt wurde.

Das ist zu bedauern.

Kommunikation im Sicherheitsbereich ist das A und O der Prävention: immer einen Schritt voraus-wissen und vorbereitend Handeln.

Wissensvorsprung ist offensichtlich für das Department Amherd nicht relevant.

Eben so verhielt es sich mit Afghanistan. Auch in diesem Fall gab es Hinweise verschiedener Geheimdienste, dass sich die USA aus Afghanistan blitzartig zurückziehen würden. Militärlogistisch war auch klar, nach 20 Jahren Militärpräsenz kann man sich nicht innerhalb eines Monats einfach zurückziehen.

In Geheimverhandlungen abgestimmt, hinterliess man den Taliban Waffen wovon die Schweizerarmee nur träumen kann. Waffen im Wert von 85 Milliarden US\$ überliess man ihnen einfach.

Das nennt man freundschaftliche Feindunterstützung.

Die Schweiz: Ahnungslos.

Es treiben sich ja genug NSA, FBI, CIA und der britische MI6-Mitarbeiter in der Schweiz herum.

Diese Kommunikation läuft ja wohl gut genug. Schweiz verdeckt informieren?

Vielleicht ja, vielleicht nein.

Militär-Analysten wussten Bescheid - die Amateure vom Bundeshaus nicht.

Kommunikationschef **Renato Kalbermatten**.

«Die Kommunikation zwischen dem Departement und den höheren Stabsoffizieren funktioniert sehr gut.»

Zur Fokussierung auf den engsten Stab und die Achse zwischen **Amherd und Hauser-Süess** sagt er:

«Jedes Bundesratsmitglied hat seine Vertrauensleute und „führt“ mit ihnen.

Zu diesem Kreis gehören auch die Amtsdirektorin und die Amtsdirektoren.»

Wie es scheint, nützen die „Vertrauensleute“ nichts oder sie wollen erst gar nicht informieren?

Wäre ja auch eine Strategie: Den Bundesrat vorsätzlich ahnungslos zu halten, um die Schweiz etwas schneller in die NATO schubsen. Wer profitiert davon?